



Peter Ruzicka

Ins Offene

Texte zur Musik

Erstausgabe 2009

© Peter Ruzicka

Alle Rechte vorbehalten

Wolke Verlag Hofheim, 2009

Gesetzt in der Adobe Garamond

Umschlaggestaltung: Friedwalt Donner, Alonissos

unter Verwendung einer Partiturseite Ruzickas aus: ...*Ins Offene...*,

Partiturseite 27, © Musikverlag Hans Sikorski, Hamburg

ISBN 978-3-936000-55-9

Inhalt

I	...Ins Offene... Zweiter Versuch eines kompositorischen Selbstporträts (1998 bis 2008)	9
II	Aspekte zu Salzburg	21
	1. Das Spiel vom Ende der Feste. Rede zur Eröffnung der Salzburger Festspiele 2002	21
	2. Salzburg und Hamburg. Rede zur Matthiae-Mahlzeit 2004	31
	3. Was wäre gewesen, wenn Mozart länger gelebt hätte?	35
	4. Ein Anfang ohne Ende. Meine Mozart-Jahre – ein Kreis, der sich nicht schließt.	38
	5. Fünf Jahre Salzburg. Ein Rückblick ohne Zorn?	42
III	Schriften zum Kulturmanagement	51
	1. Oper als Wertschöpfung.	51
	2. Musiktheater	63
	3. Die Förderung zeitgenössischer Komponisten als kulturstaatliche Aufgabe. Komponieren als Beruf.	79
	4. Identifikation, „flow“, Stille... über die Imagination des Konzerterlebnisses	86
	5. Der lange Blick. Danksagung aus Anlass der Ehrenpromotion der Hochschule für Musik und Theater, Hamburg 2008	90
	6. Musikstadt Hamburg. Danksagung anlässlich der Verleihung der Plakette der Freien Akademie der Künste in Hamburg 2008.	94
	7. Der (unliebsame?) Kulturkritiker. Bemerkungen zu einem künstlerischen und rechtlichen Spannungsfeld.	98
IV	Ästhetische Schriften.	111
	1. Zweite Moderne und Musiktheater	111
	2. Annäherung und Stille	127
	3. Gegen die Eintrübung des Bewusstseins.	132
	4. Das unvollendete Europa – musikalisch vereint	134

V	Schriften über Dritte	141
	1. Die eigene Art ist des Menschen Dämon. Gedanken zur heutigen Mahler-Rezeption	141
	2. Eine Momentaufnahme. Laudatio auf Wolfgang Rihm	148
	3. „Wundersame Visionen wurden mir da“. Franz Schreker, der Komponist der „Gezeichneten“	150
	4. „Ist doch eine höchst liebenswürdige Musik“. Gedanken zu Richard Strauss und dem „Rosenkavalier“	156
	5. 20. April 2001 – Zum Tode von Giuseppe Sinopoli	161
VI	Textnachweise	167
	Register	169

Editorische Notiz

Die vorliegende Sammlung von 22 Aufsätzen hat der Komponist, Dirigent und Musikmanager Peter Ruzicka im Wesentlichen im Zeitraum zwischen 1998 und 2008 verfasst. Sie knüpft an den vor zehn Jahren (1998) erschienenen ersten Band „Erfundene und gefundene Musik“ an und setzt die Präsentation von Ruzickas musikschriftstellerischem Schaffen fort. Die textliche Grundlage bilden vorwiegend öffentliche Reden und Vorträge sowie monographische Abhandlungen und Fachartikel zu ästhetischen, kulturgeschichtlichen und kulturpolitischen Themen.

Die Ausrichtung der Aufsätze gibt eine Gliederung in fünf Themenbereiche vor, deren erstes und letztes Kapitel eine inhaltliche Klammer bilden. Diese reflektiert Ruzickas kompositorischen Standpunkt – explizit im kompositorischen Selbstporträt und implizit in den monographischen Abhandlungen über das kompositorische Umfeld des Autors.

In der redaktionellen Bearbeitung wurde der Charakter der Texte nur in Einzelfällen und äußerst behutsam angetastet, Änderungen und Kürzungen wurden nur nach Rücksprache mit dem Autor vorgenommen. Es ist darauf verzichtet worden, nachträglich einen Fußnotenapparat einzufügen. Lediglich drei Fachartikel („Oper als Wertschöpfung“, „Zweite Moderne und Musiktheater“, „Die Förderung zeitgenössischer Komponisten als kulturstaatliche Aufgabe. Komponieren als Beruf“) und eine Rede („Der [unliebsame?] Kulturkritiker. Bemerkungen zu einem künstlerischen und rechtlichen Spannungsfeld“) verlangten aufgrund ihrer mehr wissenschaftlichen Ausrichtung Fußnotenverweise, die vom Autor vorgegeben wurden.

Mein besonderer Dank als Herausgeberin und Lektorin dieser Textsammlung gilt Peter Ruzicka für die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit. Ebenso geht mein Dank an Gabriel Teschner von den Internationalen Musikverlagen Hans Sikorski für die Zur-Verfügung-Stellung der Partiturausschnitte sowie an Peter Mischung vom Wolke Verlag für die freundliche verlegerische Betreuung und Unterstützung bei der Schlussredaktion.

Auli Eberle
Hamburg, im Frühjahr 2009